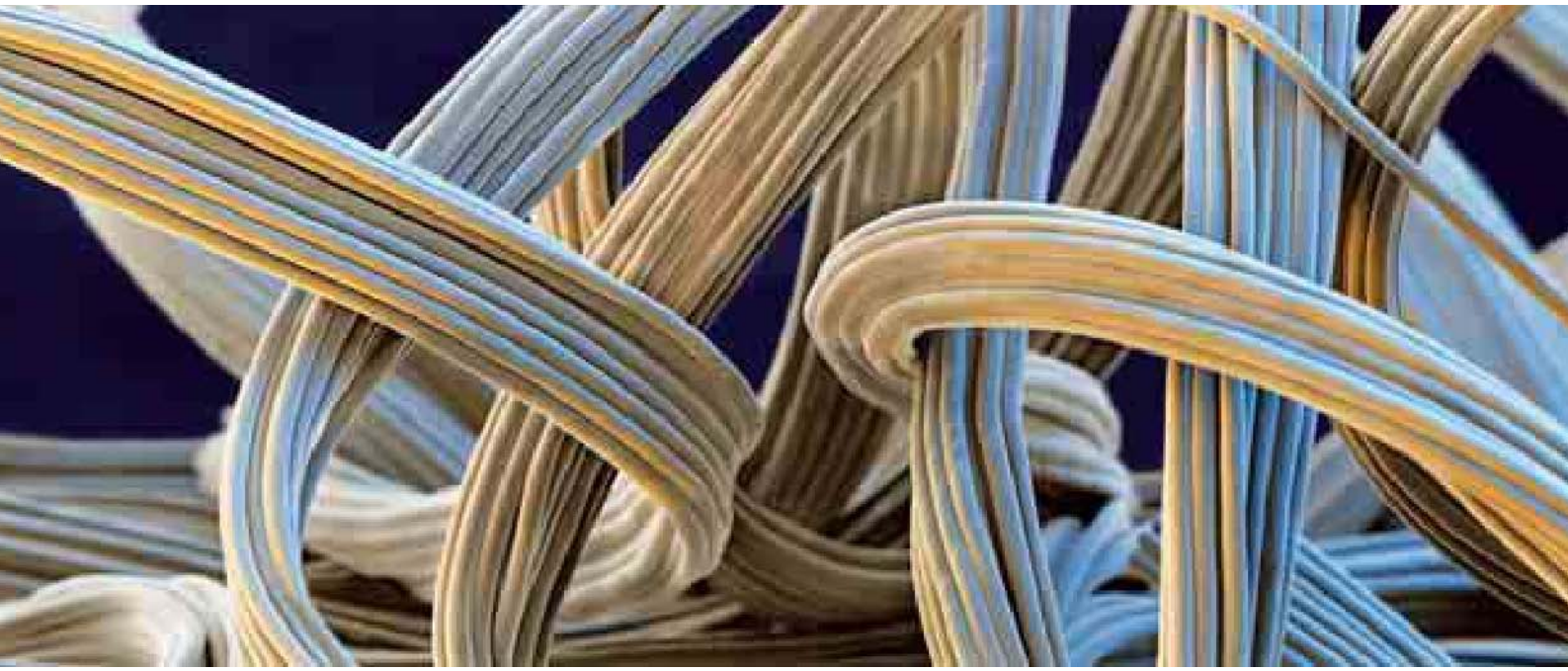


Ressourcen bündeln. Wachstum generieren.

Eine Branche mit Tradition und gewachsenem Know-how – ein Werkstoff mit längst nicht erschöpftem Potenzial, Garant für das Fortkommen. Garant? Sicher – wenn er als solcher erkannt, die geschaffenen Voraussetzungen genutzt und das Potenzial ausgeschöpft werden.

Die Rede ist vom Kunststoff. In Thüringen mit einem Jahresumsatz 2009 von 2,4 Milliarden Euro, erreicht durch zirka 200 zumeist mittelständische Unternehmen mit insgesamt 12.400 Beschäftigten, besetzt die Branche immerhin den vierten Rang hinter der Ernährungsbranche, der Automobilindustrie und dem Maschinenbau. Gleichzeitig sind die Plätze eins bis drei Hauptabnehmer für Produkte aus dem vielfältig einsetzbaren Material. Nicht nur im Inland: „Die Kunststoffhersteller sind auf vielen Märkten aktiv, ein Drittel der Produktion wird auf den dynamischen Auslandsmärkten verkauft“, weiß Hauptgeschäftsführer der IHK Südthüringen, Dr. Ralf Pieterwas.

Dr. Ralf Pieterwas, Hauptgeschäftsführer der IHK Südthüringen

5 Jahre Wirtschaftsspiegel Thüringen

„Wirtschaftliche Leistungen zu würdigen und Stärken zu erkennen erzeugt Optimismus bei Unternehmern und positives Lebensgefühl bei den Menschen. Darauf kommt es in Thüringen an und dazu tragen Sie mit dem Wirtschaftsspiegel bei. Ich darf uns gemeinsam viel Erfolg wünschen, die Thüringer Wirtschaft durch sachgerechte Berichterstattung zu vermarkten und zu stärken.“

Dass es so vielfältig eingesetzt werden kann, ist nicht zuletzt durch Forschung und Entwicklung aus heimischen Gefilden möglich. Das Thüringische Institut für Textil- und Kunststoff-Forschung e.V. (TITK) mit Sitz in Rudolstadt arbeitet auf den Gebieten Strukturpolymere, Verbundwerkstoffe, Funktionspolymere und Polymere Nanotechnologie und sorgt so seit Jahren für die Weiterentwicklung des Anwendungsspektrums von Kunststoffen. Eigenschaften werden modifiziert, neue Funktionalisierungen und ganz neue Werkstoffe entwickelt. Dabei hat sich das Institut neben eigener Forschung vor allem auf die Beratungs- und Entwicklungsdienstleistungen für die industrielle Kunden spezialisiert. Auch das universitäre Forschungsfeld der Kunststofftechnik in Form der Stiftungsprofessur an der TU Ilmenau ist nunmehr seit einem Jahr für die Branche aktiv. Zwar immer noch in den Kinderschuhen steckend, dennoch eine wichtige Basis für den Fortschritt. Allein die Basis schafft aber noch keine Konjunktur. Innovationen in den Unternehmen, zu generierende Ideen – das ist nicht neu – sind der Motor, der die Branche nun vorantreiben muss. Darin sind sich Professoren und Netzwerkvorstände einig. Seit Januar unter neuer Führung arbeitet der PolymerMat e.V. deshalb nun mit Hochdruck am Ausbau des Thüringer Kunststoffnetzwerkes. Bereits drei neue Mitglieder konnte Dr. Hacker als neuer Geschäftsführer gewinnen. Sich über die Wichtigkeit der Branche bewusst, ist sein Ziel die weitere Vernetzung mit Sachsen und Sachsen-Anhalt. Denn der Branche fehlte es in den vergangenen Jahren vor allem auch an Sichtbarkeit. Oftmals als Zulieferer aus der zweiten Reihe agierend, ist es nötig, das Bewusstsein und den Fokus auf die Stärke der Kunststoffindustrie in Mitteldeutschland zu lenken. Das geht auf der einen Seite durch ein gemeinsames starkes Auftreten in der Öffentlichkeit, aber letztlich auch durch sichtbare und innovative Produkte. Hier wurden erste Schritte unternommen, eine Annäherung zwischen PolymerMat,

Fotos: BASF, IHK Südthüringen

dem Automobilzulieferer Kunststofftechnik Sachsen (AMZK) und dem POLYKUM e.V. in Sachsen-Anhalt fand statt. Die Ziele sind definiert, jetzt muss es um deren Umsetzung gehen.

Mit dem ersten Mitteldeutschen Kunststofftag des Mitteldeutschen Kunststoffnetzwerkes (MKN) fand im Mai 2009 parallel zur Fachmesse Rapid.Tech in Erfurt eine Tagung statt, die neben breiter Information für Vertreter der Kunststoffverarbeitenden, -herstellenden und -entwickelnden Industrie auch zum Ziel hatte, Mitteldeutschland als Region mit langer Tradition und künftigem Potenzial darzustellen. Glaubt man der anschließenden Umfrage, wurde die Veranstaltung überwiegend positiv in Bezug zur thematischen und inhaltlichen Gestaltung wahrgenommen. In diesem Jahr wird nun der zweite Mitteldeutsche Kunststofftag vom 18. bis 19. Mai auf der Messe Erfurt stattfinden.

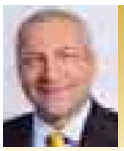
Ebenfalls im Mai des vergangenen Jahres startete die Landesregierung die Kunststoffinitiative Thüringen, die gemeinsam mit dem PolymerMat e.V. umgesetzt wird. Vier Leitprojekte wurden definiert, die sich mit dem funktionsintegrierten Leichtbau mit Faserverbunden im Maschinen- und Anlagenbau, Biokunststoffen als Substitute für petrolbasierte Kunststoffe, der Integration der metrologischen Computertomographie in Verarbeitungsprozesse und Qualitätssicherung sowie der Erstellung einer Technologie-Roadmap für die Thüringer Kunststoffindustrie für die kommenden Jahre beschäftigt. Gerade letztere ist nach den Aussagen von Prof. Dr. Michael Koch, Stiftungsprofessor für Kunststofftechnik an der TU Ilmenau, bereits im guten Entwicklungsstadium. Neben den Gesichtspunkten der öffentlichen Wahrnehmung und der Innovationskraft gewinnt die Nachwuchssicherung immer stärker an Bedeutung. Demographischer Wandel, Altersnachfolge, Abwanderung – Themen, die auch die Kunststoffbranche in den kommenden Jahren schwächen können. Schon in der Vergangenheit förderte Thüringen gezielt Ausbildungsverbünde. Unternehmen und Berufsbildungseinrichtungen schließen sich dafür zusammen, um somit die Zahl der Ausbildungsplätze zu erhöhen und Zusatzqualifikationen zu ermöglichen.

Auf breiter Ebene bilden Unternehmen Fachkräfte aus. Mit der Bildungsoffensive der neuen Bundesregierung sollen zwölf Milliarden Euro zusätzlich bis 2013 in die Bildung fließen. Dringend benötigt, denn „es gibt einen engen Zusammenhang zwischen den Ausgaben, die sich eine Gesellschaft für Bildung, Wissenschaft und Forschung leistet und wirtschaftlichem Wachstum“, betont der Berliner Historiker und Publizist, Paul Nolte in diesem Zusammenhang. Nolte ist Mitglied des Kuratoriums der Kunststoff-Industrie, einem unabhängigen Gremium, das die Aktivitäten der Industrie kritisch begleitet und seine Mitarbeit bei der Maßnahmenfindung für den Einsatz der Mittel aus der Bildungsoffensive angeboten hat.

> *Es gibt einen engen Zusammenhang zwischen den Ausgaben für Bildung, Wissenschaft und Forschung, und dem wirtschaftlichem Wachstum.*
>
> Paul Nolte, Mitglied Kuratorium der Kunststoff-Industrie

Auch auf akademischer Ebene ist Thüringen aufgestellt. Längst nicht so gut wie seine mitteldeutschen Nachbarn, aber neben dem Stiftungslehrstuhl für Kunststofftechnik an der TU Ilmenau gibt es im Freistaat fünf weitere Fachhochschulen und Universitäten, an denen der akademische Nachwuchs für das Gebiet der Kunststoffe ausgebildet werden kann. An den Fachhochschulen Schmalkalden und Jena können Studenten die Vertiefungsrichtung „Kunststofftechnik“ wählen. An der Berufsakademie Eisenach wird mit gleich lautender Vertiefungsrichtung ein Ingenieursstudium angeboten und die Bauhaus-Universität Weimar, sowie die Friedrich-Schiller-Universität in Jena bieten gemeinsam den Studiengang „Werkstoffwissenschaft / Materialwissenschaft“ an. Seit dem Wintersemester 2009/10 bietet die Weimarer Universität zusätzlich den neuen und deutschlandweit einmaligen Studiengang „Baustoffingenieurwissenschaft“ an, in dem Kunststoffe eine wichtige Rolle spielen.

Angesichts des großen Potenzials, welches die Thüringer Kunststoffunternehmen bieten und der Bestrebungen, mit den Nachbarländern noch stärker zu kooperieren, kann sich Thüringen in den nächsten Jahren tatsächlich zu dem überregional bedeutenden Standort entwickeln, den die Landesregierung mit ihrer Kunststoffinitiative forcieren möchte. (rw) ■



Reinhard Pätz, Geschäftsführer VDMA Ost

5 Jahre Wirtschaftsspiegel Thüringen

„Trotz der schwierigen Bedingungen im Zeitschriftenmarkt hat sich der Wirtschaftsspiegel Thüringen in den vergangenen fünf Jahren zu einer ausgezeichneten Kommunikationsplattform für Unternehmer, Interessenvertreter und Politiker entwickelt. Hierzu gratulieren wir – verbunden mit der Erwartung auf weitere aktuelle, kompetente und authentische Berichte aus der Thüringer Industrie.“

Preisentwicklung der Standard (ST)-Thermoplaste in Deutschland bis Oktober 2009

Der Preisindex „Plastixx ST“ für Standardkunststoffe hatte zu Jahresbeginn 2009 sein Fünfjahres-Tief. Bis September 2009 war er um rund 35 Prozent gestiegen. Im Oktober hatte dieser Aufwärtstrend sein Ende gefunden, der Index sank erstmals seit zehn Monaten wieder und ging gegenüber dem Vormonat um gut drei Prozent zurück. Den stärksten Preisrückgang im Oktober verzeichnete Verpackungs-PET mit einem Rückgang um 5,5 Prozent gegenüber September. Ursache der Preisrückgänge sind die billiger gewordenen Vorprodukte wie Ethylen, Styrol und Propylen, die anhaltend schwache Nachfrage sowie vereinzelt auch eine Angebotsausweitung durch erhöhte Importmengen. Die Basis der Erhebung ist der Januar 2002 mit 1.000 Punkten.

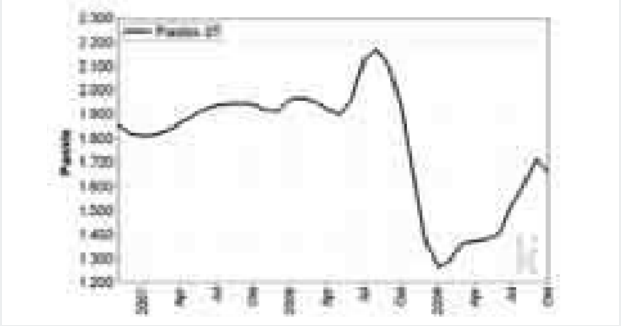


Foto: VDMA Ost, Kuratorium der Kunststoff-Industrie